

FOB OPTIK FEINMECHANISCHE
OPTISCHE
BETRIEBSGES.M.B.H. **IHR MEISTER
OPTIKER**

Salzburg, Karofingersraße 45 (am Flughafen), Telefon (0662) 83 23 20, Fax (0662) 83 23 20-2
e-mail: fob@aon.at, homepage: www.essl.or.at/optiker/fob

BRILLEN - CONTACTLINSEN

Jürgen verzichtet ob seiner Kurzsichtigkeit und macht dafür aufregende Fotos. Endlich geschafft! Ca. einen Meter neben Stefan und mir schlägt das Wasser auf, um sich sofort zu zerstäuben. Das Atmen fällt teilweise schwer, man muß sich öfters die Hand vor den Mund halten. Trotzdem strecken wir jubelnd die Fäuste gegen den Himmel, schreien und juchizen, so geil ist das Gefühl!

Wieder ist ein Traum in Erfüllung gegangen. Danke! Durch Schlamm geht's zurück zur Kleidung. Notdürftig putzen wir den Dreck von den Füßen. Auf der Hängebrücke schießen wir noch ein Gemeinschaftsfoto, dann packen wir unsere Drahtesel und weiter geht's. Der Straßenzustand verschlechtert sich zunehmend, unser Tempo wird jedoch immer schneller. Die paar Touristen, die sich ebenfalls auf den Weg nach Puyo begeben haben, überholen wir allesamt. Nur ein Indio kann unser Tempo halten. Mit ihm liefern wir uns ein packendes Rennen, alle vier holen wir das Letzte aus den Rädern raus. Eine kleine Ortschaft beendet die Hetze, wir jodeln mit dem Einheimischen um die Wette, die Menschen hier nehmen's belustigt zur Kenntnis.

Wir rasten bei Kaffee und Kuchen, die

Wirtstochter macht uns schöne Augen. Den Elektrolytmangel tilgt eine Flasche Bier. Vor uns ziehen Kinder mit einem Stein einen Kreis in den Erdboden und beginnen zu "speckern" (= murmeln). Mit dem Geschick hätten sie auch in der Osttiroler Murmelliga die Nase ziemlich weit vorne.

Weiter gehts im nächsten Bummler!

Impressum:

Medieninhaber, Hersteller und Herausgeber:
KSHV Lodronia im SCV
Schallmooser Hauptstr.36, 5020 Salzburg. Tel.:
0662/93030-470.
Chefredaktion: Jürgen Rollant

Die Artikel stellen ausschließlich die Meinung des Verfassers dar und müssen sich nicht mit der Auffassung der Redaktion oder der Verbindung decken.
Offenlegung (gem. §25 Mediengesetz, BGBl. Nr. 314/1981):

Unternehmensgegenstand: Die Katholische Salzburger Hochschulverbindung Lodronia im Salzburger Cartellverband ist eine farben tragende Verbindung katholischer Hochschüler und hat ihren Sitz in Salzburg. Wesen und Aufgabe der Verbindung ist in den Prinzipien Religion, Wissenschaft, Vaterland und Lebensfreundschaft festgelegt.

Grundsätzliche Richtung: „Der Bummler“ ist das Mittelungsblatt der KSHV Lodronia und dient dem Informations- und Meinungsaustausch ihrer Mitglieder, dem SCV und allen ÖCV-Verbindungen.

Der BUMMLER

Zeitschrift der K.S.H.V. Lodronia



Ausgabe 05/01



Landtagspräsident Univ. Prof. Dr. Helmut Schreiner

1942-2001

Nachruf auf Cbr. Dr. Helmut Schreiner

Ein Muster CV-er ist von uns gegangen.

Lodronia, der Salzburger ÖCV, das ganze Land trauert um Landtagspräsident Univ. Prof. Dr. Helmut Schreiner. Unser Mitgefühl und unsere Anteilnahme gilt vor allem der Familie des Toten, insbesondere unserem Bundesbruder Rupert Schreiner v/o Fasslkar. Wir sehen uns im Gebet für den Verstorbenen mit ihnen vereint. Der christliche Glaube an die Auferstehung und der familiäre Zusammenhalt möge ihnen in diesen Tagen Hoffnung und Stütze sein.

Als Lodronen trauern wir um den Also plötzlich und tragisch aus dem Leben Gerissenen aus mehrfachen Grund. Wir trauern um den die Prinzipien tatsächlich lebenden Cartellbruder, um den Lehrer, und um den Politiker, als den wir Helmut Schreiner kennengelernt und geschätzt haben.

Als Verfassungsrechtler und Rechtsphilosoph war er anerkannt, als Professor an der Juridischen Fakultät geschätzt und beliebt. Seiner Brillanz wegen, seiner lebendigen Lehrveranstaltungen

wegen und nicht zuletzt, weil er im Studenten, im Prüfling immer zuallererst den Menschen sah.

Diese charakterliche Grundeigenschaft, gepaart mit Bescheidenheit und Integrität zeichnete auch den Politiker Helmut Schreiner aus. "Der Präsident", wie ihn die Abgeordneten aller Fraktionen selbst in seiner Abwesenheit nannte, war unumstritten. Als Verfassungsexperte, als Hüter der Geschäftsordnung. Helmut Schreiner war ein Politiker mit Ecken und Kanten.

Er war zudem das, was man salopp einen "politischen Kopf" nennt. Ein Nachdenker und Vordenker, ein kluger Taktiker. Stromlinienförmige Politik, die geprägt ist vom Schielen auf Beliebtheitskalen war seine Sache nicht. Für den "Präsidenten" zählten nur sein christliches Weltbild, die rechtsstaatliche Ordnung und eine klare Sprache.

Helmut Schreiner war zwar kein "gewachsener CVer", ein vorbildlicher war er zweifelsohne in jeder Hinsicht. Er wird uns und diesem Land sehr fehlen.

Motz in Südamerika

9. Februar

Um 8.30 stehen wir auf. Das Frühstück in einer der kleinen Buden wird zur Augenweide, denn die Bedienung ist weiblich, knappe zwanzig, sieht gut aus und lächelt uns andauernd zu. Ein Genuß, ihre weißen Zähne blitzen zu sehen. So fängt der Morgen natürlich gut an. Körperlich und mental frisch gestärkt machen wir uns auf den Weg zum Mountainbikeverleih.

Die Räder sind schwer, wirken aber robust. Die Rahmenhöhe ist nicht gerade auf Jürgen und Stefan zugeschnitten, für mich jedoch ideal. Hin und wieder ist Kleinsein doch fein. Pro Tag kostet ein Bike 20000 Sucres (ca. 30 öS).

Wir orientieren uns zuerst auf der Landkarte, bevor wir losradeln. Von Banos aus geht's 65 Kilometer ostwärts zu den Quellflüssen des Amazonas. Unser Endziel heißt Puyo. Wir wissen zwar nicht genau, was uns auf der Strecke erwartet, auf jeden Fall soll der Weg von zahlreichen Wasserfällen gesäumt sein. Genau nach unserem Geschmack.

Auf den ersten Metern testen wir Gänge und Bremsen, alles in Ordnung. Über eine Brücke führt der Weg vorbei am Agoyanstausee. Nach zehn Minuten Fahrzeit endet plötzlich der Asphalt und eine hundsgewöhnliche Schotterstraße meandert sich `gen Osten. In einem der Tunnel verlieren wir fast die Herrschaft über unsere Räder, doch mit Geschick

und Glück können Aufschürfungen und Platzwunden noch einmal vermieden werden!

Als wir den zweiten Tunnel verlassen, taucht zu unserer Rechten der Agoyanwasserfall auf. Ein überwältigendes Naturschauspiel, das mit Worten nur schwer zu beschreiben ist. Aus ca. hundert Metern stürzt das Wasser in die Tiefe, hinein in pechschwarzes Lavagestein, ummantelt von sattem Immergrün. Das Wasser zerstäubt förmlich, als es am Boden auftrifft.

Wir lassen unsere Räder am Straßenrand zurück und gehen über einen steilen Steig hinunter zum Fluß. Eine Hängebrücke ermöglicht den Zugang Richtung Wasserfall. Eine Mordsgaudi, wie die Brücke so hin und her schwingt. Durch's Dickicht sind es nur mehr 300 Meter bis zum Fall, die Luft ist schon sehr feucht. Doch bei Temperaturen um die dreißig Grad eine willkommene Erfrischung. Wir treffen einen Linzer und zwei Schweizerinnen, sie sollten uns heute noch einmal begegnen.

Jetzt sind es nur mehr 50 Meter Entfernung, wir entledigen uns bis auf die Badehose unserer Kleidung. Leibl und ich sind nicht mehr zu halten und klettern vorsichtig Richtung Wasserfall. Vorsichtig deshalb, da das Lavagestein über Jahrtausende hinweg scharf geschliffen wurde und obendrein sauglitschig ist.